

Investieren statt ersetzen : Baugenossenschaft Milchbuck erneuert in Zürich Seebach Gebäudehüllen

Autor(en): **Hartmann, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-247639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neuen Balkonbänder bestimmen das Erscheinungsbild. Bei den beiden Häusern der Heumatt 2 handelt es sich dabei um zusammenhängende Stahlkonstruktionen. Hunderte von Einzelteilen waren dafür nötig.



Fotos: Stefan Hartmann

Baugenossenschaft Milchbuck erneuerte in Zürich Seebach Gebäudehüllen

Investieren statt ersetzen

Die Baugenossenschaft Milchbuck (BGM) hat die Gebäudehüllen

ihrer Siedlung Heumatt in Zürich Seebach energetisch saniert und mit vergrösserten Balkonen mehr Wohnwert geschaffen.

Dank der bedruckten Balkonbrüstungen hat die Heumatt gleichzeitig ein unverwechselbares Gesicht erhalten.

Von Stefan Hartmann

Die Siedlung Heumatt der Baugenossenschaft Milchbuck (BGM) ist am Saum von Seebach, zum Schwandenholz hin, gelegen. Ruhiger lässt sich in Zürich kaum wohnen. Das Quartier, vor fünfzig Jahren nach der Idee einer Gartenstadt konzipiert, weist eine hohe Lebensqualität auf. Anfang der 1970er-Jahre schloss die BGM hier zwei Baurechtsverträge ab. In einer ersten Etappe entstand 1972 das fünfstöckige Wohngebäude Heumatt 1 (Köschenrütistrasse 3–7) mit 66 Wohnungen. In der zweiten Etappe, 1976, wurden die zwei kleineren Häuserzeilen der Heumatt 2 (Köschenrütistrasse

11–19), je drei Stockwerke, mit insgesamt 31 Wohnungen erbaut.

Strategie: energetisch sanieren

Insbesondere der Baukörper Heumatt 1 war in die Jahre gekommen und entsprach weder visuell noch wärmetechnisch den heutigen Anforderungen. Handlungsbedarf bestand vor allem wegen der schlecht isolierten Fassaden. Die Strategie der BGM zielt laut deren Geschäftsleiter Thomas Moor auf die energetische Sanierung aller ihrer Häuser mit insgesamt rund 1000 Wohnungen. Dabei zieht die BGM bei den älteren

Bauten wenn möglich die Gesamtrenovation einem Ersatzneubau vor, damit der Mietzins möglichst tief gehalten werden kann. Von der Gebäudehülle abgesehen, befindet sich die Heumatt 1 in einem guten Zustand: Die Wohnungsgrundrisse sind zeitgemäss, ebenso die Wohnungsgrössen. Auch der Wohnungsmix mit Grössen von anderthalb bis sechseinhalb Zimmern ist ideal.

Das Projekt wurde unter der Leitung von «rsarchitektur Zürich» ausgearbeitet. Dieses Büro besorgte auch die Bauleitung in Zusammenarbeit mit den Fachplanern. Die



Das rundum erneuerte fünfstöckige Mehrfamilienhaus Heumatt 1 von der Gartenseite. Die Siedlung ist in einen grosszügigen Grünraum eingebettet.



Die Gebäudehüllen wurden gedämmt, die Fenster erneuert.

meisten Handwerkerarbeiten zur Isolation der Fassaden, Dächer, Kellerdecken und Balkone wurden einzeln ausgeschrieben und vergeben. Die Sanierung der Heumatt 1 ging zwischen Frühling und Herbst 2009 über die Bühne, jene der Heumatt 2 ein Jahr später. Die Aussenwände wurden mit Steinwolle 16 Zentimeter dick eingepackt. Ein Minergie-Standard stand nicht zur Diskussion: einerseits wegen der Kosten, andererseits weil eine kontrollierte Lüftung grosse Eingriffe in den Wohnungen nötig gemacht hätte. Thomas Moor weiss: «Eine zufriedenstellende kontrollierte Lüftung im Renovationsbereich ist schwierig zu bewerkstelligen.»

Hingegen wurden sämtliche Fenster ausgetauscht und durch Produkte mit besten Schall- und U-Werten (0,7) ersetzt. Mit den Massnahmen sollte gemäss Berechnung des Heizungsingenieurs eine Verringerung der Heizenergie um knapp vierzig Prozent möglich sein. Allerdings würden diese Werte infolge des Mieterverhaltens in der Praxis normalerweise nicht erreicht, räumt Thomas Moor ein. Die Siedlung Heumatt wird mit Fernwärme beheizt. Für die Isolationsmassnahmen erhielt die BGM staatliche Fördergelder in der Höhe von 450 000 Franken oder rund sechs Prozent der Gesamtkosten von 7,6 Millionen Franken.

Balkone für heutige Ansprüche

Die alten Balkone der Heumatt 1 standen in einem krassen Missverhältnis zu den teil-

weise grosszügigen Familienwohnungen. Für heutige Wohnansprüche waren sie zu klein; so konnte man in einer 4 ½-Zimmer-Wohnung kaum zu viert draussen sitzen. «Mit den Balkonvergrösserungen konnte ein deutlicher Komfortgewinn erzielt werden», freut sich Thomas Moor. Diese erfolgten nur bei den grösseren Wohnungen (ab viereinhalb Zimmern). Die Balkone wurden von sechs auf über zwölf Quadratmeter vergrössert. Bei allen Balkonbrüstungen entschied man sich für ein bedrucktes Glas, das einen idealen Kompromiss zwischen Einsehbarkeit der Balkone und Lichteinfall in die Wohnräume bedeutet. Zudem stimmt das filigrane gelbe Bambusmuster (zufällig) genau überein mit den Hartriegelgebüschchen in der Umgebung.

Als Deckbelag der Balkonböden wurde WPC, ein Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoff, eingesetzt. Wegen den Balkonvergrösserungen musste beim Parzellennachbarn ein Näherbaurecht beantragt werden, das bewilligt wurde. Die Abgrenzungen zum Balkonnachbarn wurden mit Metallschranken bewerkstelligt, die den Mietern willkommenen Stauraum gebracht haben. Die Lichteinbusse der unterliegenden Wohnungen, verursacht durch die neuen, weiter auskragenden Balkone, konnte teilweise durch rund 30 Prozent grössere, bodenbündige Fenster wettgemacht werden. Möglich wurde dies durch das Ausbrechen der alten Fensterbrüstungen. Bei den Balkonbändern



Gemäss BGM-Strategie haben alle Häuser Solaranlagen erhalten (Blick auf Heumatt 2).

der Häuser Heumatt 2 mussten für die zusammenhängende Stahlkonstruktion hunderte von Stahlteilen einzeln ausgemessen, fabriziert und zusammengesetzt werden – eine äusserst aufwändige und anspruchsvolle Aufgabe.

Sanierung in bewohntem Zustand

Die Mieter wurden frühzeitig informiert. Dabei wies die Genossenschaft auf die zu erwartenden Immissionen wie Lärm und Staub hin. Die meisten nahmen dies in Kauf, einzelne überbrückten die belastendsten Phasen mit Ferien oder blieben tagsüber auswärts. Trotz der Unannehmlichkeiten, die jede Sanierung mit sich bringt, zog abgesehen von zwei, drei Ausnahmen niemand weg. Auch die (moderaten) Mieterhöhungen wurden akzeptiert.

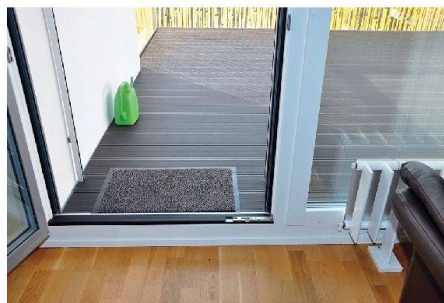
Als Deckbelag der Balkonböden wurde WPC, ein Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoff, eingesetzt.



Allerdings gewährte die BGM den Mietern für Umtriebe und Baubelästigung eine Entschädigung, indem die Mietzinse erst viel später erhöht werden.

Ebenfalls neu gestaltet und zum Teil umgebaut wurden die bisher eher düster wirkenden Hauseingänge; sie wirken nun freundlich und zeitgemäss. Dank neuen Elektronikschlössern können bei einem Schlüsselverlust schnell einmal Tausende von Franken gespart werden. ☺

Der Lichtverlust, den die vergrösserten Balkone in den untenliegenden Wohnungen verursachen, konnte durch rund 30 Prozent grössere, bodenbündige Fenster wettgemacht werden.



Baudaten

Bauträger:
Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich

Architektur und Bauleitung:
rsarchitektur, Zürich

Unternehmen (Auswahl):
Implenia (Baumeister)
4B Bachmann AG (Fenster)
Sada AG (Flachdacharbeiten)
Baltensperger AG (Montagebau in Stahl)
Nyffenegger Storenfabrik AG (Sonnenschutz)
Preisig AG (Wärmeverteilung)
GGZ Gartenbau (Aussengestaltung)

Umfang:
3 MFH (97 Wohnungen): Fassaden, Fenster, Dach, Balkonvergrösserungen, Kellergeschosse, Hauseingänge

Baukosten:
7,6 Mio. CHF

Mietzinsbeispiele:
2-Zimmer-Wohnung:
vorher 910 CHF plus 30 CHF NK
nachher (ohne Balkonvergrösserung) 980 CHF plus 25 CHF NK
5½-Zimmer-Wohnung:
vorher 1400–1720 CHF plus 60 bis 120 CHF NK
nachher (mit Balkonvergrösserung) 1650–1900 CHF plus 45–100 CHF NK

Anzeige

Fassaden | Holz/Metall-Systeme | **Fenster und Türen** | Briefkästen und Fertigteile | Sonnenenergie-Systeme | Beratung und Service



Mehr Raum, mehr Licht, mehr Leben.

Glasfaltwände von Schweizer erweitern den Wohlfühl-Horizont.

Ob für Neubau oder Sanierung: Unsere Glasfaltwände bieten gestalterische Freiheit und sind auch in Minergiebauten einsetzbar, mit schlanken Profilen und in unzähligen Farben. Schweizer Qualität – auch bei unseren Regionalpartnern erhältlich. Mehr Infos unter www.schweizer-metallbau.ch oder Telefon 044 763 61 11.

Ernst Schweizer AG, Metallbau, CH-8908 Hedingen, Telefon +41 44 763 61 11, info@schweizer-metallbau.ch, www.schweizer-metallbau.ch